

# Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**

Für **Loco**: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für **Auswärts**: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**

Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
**Annoncenaufräge**, **Werbungen** ent- und **Inserions-Gebühren** sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

**Vorschneller Siegesjubel.**

Oedenburg, 1. März.

Wir haben von dem traurigen Resultate des heldenmüthigen Kampfes der Buren unter ihrem Kommandanten Cronje gegen die mehr als vierfache Uebermacht der Engländer berichtet und die bedingungslose Waffenstreckung des auf 3000 Mann zusammengeschmolzenen Theiles des Burenheeres gemeldet. Die Kapitulation erfolgte, weil den todesmüthigen Vertheidigern am Modderfluße, im erbitterten Verzweiflungskampfe endlich die Munition ausging und der eiserne Ring den Marschall Lord Roberts um sie zog, sie förmlich erdrückte. Wenn man aber die größten Feldherren aller Zeiten, die todesmüthigsten Streiter der verschiedenen Nationen nennt, wird man auch den Namen Cronje's und das kleine Burenheer nicht vergessen dürfen, die nur die Sorge um die im Lager befindlichen Frauen und Kinder abhielt, sich bis auf den letzten Mann niedermachen zu lassen.

Die Briten aber brauchen sich nicht allzusehr über ihren Erfolg in die Brust zu werfen. Es ist keine gar so weithin leuchtende Ruhmesthat mit wohlbewaffneten 30—40.000 Mann, ein Häuflein von zirka 8000 Kriegern, die an allem Mangel litten, nach zehntägigem Kampfe endlich aufzureiben. Die Kapitulation Cronje's raubt den Buren auch nicht ein Partikelschen von dem Lorbeer ihrer erprobten Waffentüchtigkeit und ihren bisherigen glorreichen militärischen Ehrenerfolgen.

Mag auch in London, wie das ja unter den gegebenen Verhältnissen selbstverständlich ist, der Werth der Buren-Unterwerfung nach so sehr übertrieben werden, so darf man hier doch folgende Umstände nicht außer Auge lassen: Erstens war das Korps Cronje's keine Armee, sondern bloß ein zur Belagerung Kimberleys detachirtes Korps, welches nur durch die vernichtenden Niederlagen, die es dem Korps des englischen Generals Methuen beibrachte, zu seiner Bedeutung gelangte, und zweitens, daß das Schicksal dieser Handvoll Leute auf die Verhältnisse der Hauptarmee der Buren nur einen sehr geringen Einfluß haben kann.

Die Kapitulation Cronje's ist also für die Engländer eigentlich nur ein moralischer Erfolg, welcher in dem einen Falle allerdings von großer und segensreicher Bedeutung werden kann. Dies wäre dann der Fall, wenn die Engländer, nachdem ihrer Waffenehre durch ihren gegenwärtigen Sieg Genüge geschehen, sich veranlaßt sähen, mit den beiden südafrikanischen Republiken einen billigen Frieden zu

schließen, der die Unabhängigkeit derselben anerkennt. Das wäre nicht nur ein Akt humaner Politik, sondern auch ein solcher der Klugheit. Denn wenn die Engländer den Krieg fortsetzen, dürfte ihnen derselbe noch sehr bittere Früchte tragen. Ungebrochen sind ja die Hauptarmeen der Buren und namentlich Foubert's Streikraft — ganz abgesehen von den anderen Korps — befindet sich in der besten Verfassung und wird den Engländern einen ebenso zähen und erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen, wie bisher. Es wären furchtbare Opfer, welche eine Fortsetzung des Krieges den Engländern auferlegen würde und deshalb ist es, wenn erst der Jubel in London über den Erfolg verraucht sein wird, gar nicht unwahrscheinlich, daß daselbst doch eine besonnene Politik die Oberhand gewinnen wird und sich maßgebende Stimmen finden werden, die für den Frieden plaidiren. Gott gebe es! E. M.

**Oesterreich-Ungarn.**

○ **Vom allerhöchsten Hofe.** Die „Bud. Korrespondenz“ wird zuständigerseits zu der Erklärung ermächtigt, daß an dem aus einem Preßburger Blatte in andere vaterländische Zeitungen gelangten Gerüchte von einer angeblich bereits erfolgten Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este kein wahres Wort ist. Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie sind vorgestern Dienstag Morgens um 8 Uhr 40 Minuten vom Ostbahnhofe aus nach Wien abgereist.

○ **Unser neuer Gesandter in Sophia.** Der von Seiner Majestät zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am bulgarischen Hofe ernannte Gesandtschaftsrath Ladislaus Müller de Szegedhogy, ist von Rom nach seinem neuen Bestimmungsorte abgereist.

○ **Der neunzigjährige Papst.** Aus Rom wird gemeldet: Am 2. März wird der Papst seinen neunzigsten Geburtstag und am 3. März die 22. Jahreswende jenes Tages feiern, an welchem er zum Papst gekrönt wurde. Beide Jahreswenden werden an einem Tage und zwar am 3. März begangen. Im Vatikan werden bereits große Vorbereitungen getroffen, um die Festfeier je glänzender zu gestalten.

○ **Der Fürstprimas** hat, wie wir erfahren, eine Bischofskonferenz einberufen, welche Samstag, am 3. d., Vormittags 10 Uhr im Osner Primatialpalais abgehalten werden wird.

**Ausland.**

— **Die Kapitulation Cronje's.** Das Drama am Modder-River ist zu Ende. Beim Morgenrauschen des vorgestrigen Tages haben sich die Ueberlebenden der tapferen Schaar Cronje's unter der Uebermacht der englischen Truppen gebeugt; aus Mitleid mit ihren unschuldigen Weibern und Kindern haben sie auf den Heldentod verzichtet, sich dem Feinde ergeben. Cronje selbst weilt als Gefangener

im Lager des Lord Roberts. Die Unterwerfung erfolgte durch Vermittlung eines Parlaments, den Lord Roberts erklärte, dieselbe müsse bedingungslos sein. Cronje habe persönlich im britischen Lager zu erscheinen und seine Truppen müssen nach erfolgter Niederlegung der Waffen aus ihrem Lager herauskommen. Cronje erschien um 7 Uhr Morgens und bat um freundliche Behandlung, sowie darum, daß seine Frau und seine Enkel, sein Privatsekretär, sein Adjutant und sein Diener ihn begleiten dürften, wohin er auch geschickt würde. Roberts beruhigte ihn und sagte, daß seine Bitte gewährt sei. Ein höherer Offizier würde mit Cronje nach Kapstadt gesandt werden, der für eine respektvolle Behandlung zu sorgen hätte.

Die gefangengenommenen Truppen der Buren gehen, eingetheilt in Kommandos unter den eigenen mitgefangenen Offizieren, heute nach der Modder-River-Station ab und werden von dort abtheilungsweise mittelst Eisenbahn nach Kapstadt gebracht werden.

**Communal-Beitrag.**

**Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.**

3583/1900 **Kundmachung.**

Im Sinne des XII. G.-N. v. J. 1894, § 52 und der Durchführungs-Berordnung § 52 werden hiemit die Besitzer von Gärten, Weingärten und anderen Grundstücken aufmerksam gemacht, daß sie betreffs der Vertilgung der schädlichen Insekten, Rauven, Mistkäfer etc. sofort das geeignetste zu veranlassen haben.

Es wird dabei bemerkt, daß die Weingärten- und Feldhüter, sowie die Polizei-Wachmannschaft in betreff der Ausübung der Kontrolle die nöthigen Weisungen erhalten haben. Gegen Alle diejenigen, die ihren diesbezüglichen Verpflichtungen nachlässig oder gar nicht nachkommen, wird in der strengsten Weise die Strafamtshandlung durchgeführt werden.

Sopron, aus der am 16. Februar 1900 abgehaltenen Magistratsitzung.

**Der Stadtmagistrat.**

**Aus dem Stadthause.**

Generalversammlung des städt. Municipal-Ausschusses. **Oedenburg, 1. März.**

Der städt. Municipal-Ausschuß hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Obergespanns kön. Rathes Edmund v. Simon die diesmonatliche Generalversammlung. Dieselbe erledigte dreißig laufende Angelegenheiten. Ueber die Erledigung der wichtigeren Gegenstände berichteten wir noch in unserer gestrigen Nummer. Wir haben also heute kaum mehr Dinge von Belang nachzutragen.

Interessant gestaltete sich die zu Gunsten der Volksbank von radikaler Seite heraufbeschworene Debatte und Abstimmung, ebenso die Vertheidigung des städt. Oberingenieurs Waldner gegen die diversen, gegen seine Person und gegen das städt. Bauamt vorgebrachten Invektiven. Daß die beantragte Vermehrung des Personales im Ingenieursamte, trotz der wirklich zutreffenden Motive abgelehnt wurde, was unseren Lesern aus unserer gestrigen Berichte bereits bekannt ist, hat Niemand überrascht.

Ueber die einzelnen Momente der Sitzung erstatten wir folgenden Bericht:

Vor der Tagesordnung richtete Dr. Josef v. Kanja zwei Interpellationen an den Bürgermeister.

Die erste Interpellation hatte den ungefähre 33.000 fl. betragenden, zu Gunsten unbemittelter Beamtentöchter noch zur Zeit des Amtsvorgängers des Bürgermeisters, des kön. Rathes F i n c k gestifteten Fond zum Gegenstand. Redner fragt in welchem Stadium sich derzeit die Angelegenheit befinde, in Bezug auf welche derselbe schon vor zwei Jahren interpellirt hat.

Bürgermeister Josef v. G e b h a r d t erklärt, die Angelegenheit bei seinem Amtsantritt dem Ministerium unterbreitet zu haben. Trotz mehrfacher Urgezen erhielt derselbe jedoch noch immer keine amtliche Erledigung. Laut Privatverständigung soll der Fond getheilt und ein Theil, nachdem die Stiftung von den Beamten der damaligen Statthalterei herrührt, zufolge Intervention der österreichischen Regierung an Oesterreich abgetreten werden. Redner spricht die Erwartung aus, daß sein in dieser Angelegenheit der Regierung unterbreiteter Antrag zur Annahme gelangen wird.

Die Generalversammlung nahm die Antwort zur Kenntniß.

Die zweite Interpellation richtete Dr. K a n i a in Angelegenheit des vom Grafen weiland G e z a B a t t h a n y i kontraktlich zugesicherten Gewinnantheiles am Bruttovertrags der Elektrizitäts-Gesellschaft.

Bürgermeister v. G e b h a r d t ist in der angenehmen Lage, die Antwort sofort ertheilen zu können, nachdem der Interpellant so freundlich war, ihn von der Interpellation zuvor zu verständigen. Der Bürgermeister wünscht, daß dies seitens aller Interpellanten geschehe damit ihm die Möglichkeit geboten werde, in die Akten Einsicht zu nehmen und sich über die zu beantwortende Frage zu orientiren. Unter dieser Voraussetzung werde er die Interpellationen stets in derselben Sitzung beantworten. Was die vorliegende Interpellation anbelangt, erklärt der Bürgermeister, er hätte die Elektrizitäts-Gesellschaft aufgefordert, sich in Bezug auf das Resultat des abgelaufenen Geschäftsjahres zu äußern, hätte jedoch die Antwort erhalten, daß die Rechnungen noch nicht abgeschlossen sind. Sobald dies der Fall sein wird, werde seitens des Magistrates das Nothwendige veranlaßt werden.

Auch diese Antwort des Bürgermeisters wurde einstimmig zur Kenntniß genommen.

Der Erlaß des Ministeriums des Innern laut welchem beim städt. Waisenamt eine Kanzlistenstelle II. Klasse aufgelassen, eine Kanzlistenstelle I. Klasse systemisirt und in derselben Samuel G e s c h r e y belassen wurde, diente zur Kenntniß.

Desgleichen wurde die durch den Verwaltungs-Gerichtshof erfolgte Annullirung der Wahl des Bartholomäus K r a f k a zum Steueradreparatur-Amtschef zur Kenntniß genommen und die Neuausschreibung des Konkurses beschlossen.

Zur Kenntniß diente der Ministerialerlaß, mit welchem der Generalversammlungsbeschuß genehmigt wurde, laut welchem die Kosten der in der städt. Abdeckerei errichteten Sektionslokale aus dem Stammvermögen zu decken sind.

In Gemäßheit des Erlasses des Honvedministers, bezüglich des Verfahrens in Angelegenheit der Erwirkung des Wohnungszinses von Militärpersonen wurde Magistratsrath Dr. P r i n z zum Präses, Ludwig L e n k zum Mitglied der betreffenden Kommission gewählt.

Ueber Antrag des Magistrates wurde der Ankauf des in der Hutbauervied liegenden, der Katharina F a s c h i n g geb. Stagl gehörigen 1207 Quadrat-Maß großen Ackers um den Preis von 380 fl. in namentlicher Abstimmung beschlossen.

Beim Magistratsantrag bezüglich Anlage der Waisengelder bei den hiesigen Geldinstituten warf Repräsentant Z s o m b o r die Frage auf, warum der Magistratsantrag die Volksbank ignorire, was Interpellant auf Parteimotive zurückführen will.

Magistratsrath Dr. P r i n z protestirt gegen den Vorwurf der Parteilichkeit, der Antrag beruhe auf dem alten Herkommen.

Repräsentant Z s o m b o r beantragt, daß die Volksbank in die Reihe der zur Anlage von Waisengeldern qualifizirten Institute aufgenommen werde.

Bei der Abstimmung enthielten sich die Direktoren der einzelnen Geldinstitute der Stimmenabgabe.

Dagegen erhob Dr. J o s e f v. K a n i a Einspruch, während K e l k y meint, die Direktoren könnten sich bloß in Bezug auf ihr eigenes Institut als interessirt betrachten, in Bezug auf die anderen Institute aber ohne Rücksicht abstimmen. Dr. K a r l S c h r e i n e r führt aus, daß jeder Direktor abstimmen könne, da er ja mit der Abgabe seines Votums die persönliche Haftung übernehme. G e z a Z s o m b o r beruft sich auf das Statut und argumentirt, daß die Direktoren als interessirte Parteien nicht abstimmen dürften. Dr. M a r t i n v. S z i l v á s y protestirt gegen diese Interpretation, denn in diesem Falle dürften auch die Aktionäre nicht an der Abstimmung theilnehmen.

Bürgermeister Josef v. G e b h a r d t legt dar, daß der zitierte Paragraph keine Anwendung finden könne, weil die Direktoren nicht als direkt interessirt betrachtet werden können. Dieselben übernehmen mit ihrem Votum die persönliche und zwar auch die materielle Haftung. Die Direktoren der einzelnen Institute haben also ohne Ausnahme ihre Stimmen abzugeben.

Obergespan v. S i m o n überläßt es dem Ermessen der Einzelnen sich als interessirt zu betrachten oder nicht.

Dr. N i k o l a u s S c h w a r z j e n. beantragt, daß in Bezug auf jedes Institut die Abstimmung separat zu erfolgen habe. Damit entfalle auch der von Z s o m b o r erhobene Einwand.

Bürgermeister Josef v. G e b h a r d t schließt sich dieser Anschauung an und führt aus, daß jeder Direktor moralisch verpflichtet sei, das Vertrauen zu dem ihm vertretenen Institute durch sein Votum zu dokumentiren. Jedermann sei verpflichtet, sein Votum abzugeben, weil das Votum mit der vermögensrechtlichen Haftung verbunden ist, denn, wenn sich die Majorität der Abstimmung enthält, so wird dadurch der Kreis derjenigen, welche die Haftung übernehmen, ein allzu enger.

Professor Dr. P a u l H o f f m a n n fordert, daß die Fragestellung derart erfolge, daß jeder Repräsentant seiner Auffassung gemäß abstimmen könne.

Dr. N i k o l a u s S c h w a r z j u n. argumentirt gegen die Auffassung des Bürgermeisters in Bezug auf die Verpflichtung zur Stimmenabgabe.

G e z a Z s o m b o r beantragt, daß behufs Vereinfachung der Fragestellung vorläufig bloß in Bezug auf die Volksbank die Abstimmung angeordnet werde.

Obergespan v. S i m o n ordnet nach beistimmender Aeußerung der Generalversammlung die Abstimmung in diesem Sinne an.

Bürgermeister G e b h a r d t beantragt, daß die Angelegenheit an den Magistrat zurückgeleitet und von den fünf Instituten zwei in Vorschlag gebracht werden.

Direktor I g n a z W a l l n e r fragt, wie groß die Summe der zu plazirenden Waisengelder sei.

Bürgermeister Josef v. G e b h a r d t: ungefähr 30.000 fl.

Bei der Abstimmung wurde mit 60 gegen 3 Stimmen beschlossen, die Volksbank in die Reihe jener Institute einzureihen, welche zur Anlage von Waisengeldern qualifizirt werden.

Bei der folgenden Abstimmung gelangte der Magistratsantrag mit 60 gegen 2 zur Annahme.

Obergespan v. S i m o n enunzirte dem Abstimmungsergebnis entsprechend den Beschuß.

Der Erlaß des Handelsministers, mit welchem die Uebertragung der bezüglich des Baues und Betriebes der Dedenburger elektrischen Straßenbahn dem Grafen G e z a B a t t h a n y i ausgesetzte Konzessionsurkunde auf dessen Rechtsnachfolger Grafen Ludwig B a t t h a n y i übertragen wurde, diente zur Kenntniß.

Ueber den in Angelegenheit der Feier des 15. März gefaßten Beschuß, berichteten wir bereits in der gestrigen Nummer.

Zufolge Zuschrift des Komitates Heves, daß dessen an den Reichstag gerichtete Reprä-

sentation in Angelegenheit der Erhöhung der Zollgebühr für italienische Weine erhöht werde, wurde über Antrag des Magistrates beschlossen, eine ähnliche Repräsentation an das Abgeordnetenhaus zu richten.

Zufolge Zuschrift desselben Komitates, wegen Herabsetzung der Weingetränkesteuer beschloß die Generalversammlung über Antrag des Magistrates, auch diesbezüglich dem Abgeordnetenhaus eine ähnliche Repräsentation zu unterbreiten.

Der Magistrat unterbreitet sodann befürwortend den Antrag der Rechtssektion, daß die an den Herrn Ministerpräsidenten gerichtete Repräsentation der kön. Freistädte Szegedin, Selmecz und Belabánya, betreffend den Ertrag der Kosten, welche den Städten durch den Vollzug staatlicher Funktionen verursacht werden und betreffend den Ertrag der Kosten der strafprozessualen Voruntersuchung durch den Staat, sowie im Interesse der Schaffung eines diesbezüglichen Gesetzes gelegentlich der Verwaltungsreform, unterstützt und eine gleichlautende Repräsentation beschlossen werde.

Bei diesem Gegenstande ergriff Repräsentant Friedrich K i r c h n o p f das Wort und stellte den Amendementantrag, die Frage solange in Evidenz zu halten, bis dieselbe nicht eine beruhigende Erledigung findet.

Ueber die zum Polizeikonzipisten einstimmig erfolgte Wahl des Kanzlisten Heinrich M a y e r, berichteten wir schon gestern, so auch über die an Stelle Martin S c h n e i d e r ' s in den Verwaltungs-Ausschuß erfolgte Wahl des Prof. Dr. P a u l H o f f m a n n, welche mit Eisenrufen akklamirt wurde.

Wie gestern gleichfalls schon berichtet, wurde unter Akklamation Dr. N i k o l a u s F ü r s t E s t e r h á z y zum Vertreter des Patronats herrn der Stadt gewählt.

Bei der Stuhlweihenburger Brösmarty-Feier wird der Bürgermeister Josef v. G e b h a r d t die Stadt Dedenburg repräsentiren.

Gegen die Vermehrung des Personals des städt. Bauamtes nahm Repräsentant Georg S t e i n e r Stellung. Mit Hinweis auf die zwischen dem Oberingenieur und dem Ingenieur F r a n k seit Jahren andauernden Fehden ist ein harmonisches Zusammenwirken im Bauamt ausgeschlossen. Man möge die Amtsstunden pünktlich einhalten, dann ist die Vermehrung des Personals überflüssig.

Nach einigen Ausfällen Z s o m b o r ' s ergriff der Oberingenieur zu einer längeren Rede das Wort. Der Antrag wegen Vermehrung des Personals sei schon im Jahre 1891 gestellt worden, wurde jedoch damals abgelehnt. Der Oberingenieur war demzufolge bemüht Tag und Nacht aufreibend zu arbeiten, wodurch er sich ein Nervenleiden zuzog. Er sei Familienvater, dürfe sich also durch Ueberarbeitung nicht zu Grunde richten, da er sich seiner Familie erhalten müsse. Doch auch das Interesse der Stadt erfordere es, daß seine Arbeitskraft der Stadt je länger zur Verfügung stehe.

Im Jahre 1892 wurde ihm in der Person des Ingenieurs F r a n k eine Hilfskraft zugeheilt. Dieselbe entspricht aber nicht und es könne sich, solange ihm entsprechende technische Hilfskräfte verweigert werden, die Situation nicht bessern, er müsse also jede Verantwortung dafür ablehnen. (Richtig.) Es steht nun eine große Serie von Arbeiten bevor, deren Bewältigung ohne Vermehrung des Personales unmöglich ist. Uebrigens ist die Vermehrung größtentheils schon damit motivirt, daß in den letzten Jahren Gebäude im Werthe von mehr als 2 Millionen Gulden aufgeführt wurden, deren Erhaltung einen großen Aufwand an Zeit und Arbeitskraft beansprucht, auch mehrten sich stets die laufenden Ausgaben. Redner bittet die Generalversammlung von den persönlichen Motiven abzusehen und die Vermehrung im Interesse der Stadt zu beschließen.

Der Antrag wurde abgelehnt.

Zum Antrag in Angelegenheit der Unterstützung der vaterländischen Industrie sprach Repräsentant Friedrich K i r c h n o p f und richtete einen beredten Appell an den Bürgermeister, an die Spitze der diesbezüglich einzuleitenden Bewegung zu treten.

Dr. M a r t i n v. S z i l v á s y hofft nicht viel von der Bewegung. Bloß eine gesunde Konkurrenz kann Hilfe schaffen. Redner war

als Kasinopräsident, als Feuerwehrpräses und als Privatmann bestrebt, die vaterländische Industrie zu fördern. Nedner hat die traurige Erfahrung gemacht, daß die von ungarischen Industrien bezogenen Waaren oft aus österreichischer Quelle herrührten, aber um 40% theurer waren als an der Quelle. So war Nedner oft aus purem Patriotismus ein wirthschaftlicher Gimpel („balek“). Man lasse den Bürgermeister außer Spiel. Eine richtige Konzentration der wirthschaftlichen Kräfte und eine gesunde Konkurrenz wird die Sanirung mit der Zeit bewerkstelligen.

Nach einer Replik Zsombor's erklärt Bürgermeister Josef v. Gebhardt, er könne sich nur solchen Beschlüssen fügen, welche in seinen Wirkungskreis fallen. Zu einer sozialen Aktion könne ihn die Generalversammlung nicht obligiren.

Friedrich Kirchnopf führt aus, der Bürgermeister habe ihn mißverstanden, er hatte bloß den Antrag gestellt, daß ein diesbezügliches Ansuchen an den Bürgermeister gerichtet werde.

Zur Annahme gelangte der Magistratsantrag in Angelegenheit des Ankaufes der neben der Windmühlkaserne befindlichen dem Honvédaerangehörigen Wagenremise und Baracke.

Zufolge der durch die städt. Pphyloxera-Kommission unterbreiteten Eingabe des volkswirtschaftlichen Referenten Karl Nitsch wurde beschlossen zum Zwecke der Bekämpfung der Weiskäferplage einen Kredit von 1000 Kronen zu votiren.

Den Antrag befürwortete Dir. Wilhelm Lähne.

Die Schlußrechnung des Brennberger Wegbaufonds diene zur Kenntniß.

Der Pächterin der Windmühlkaserne-Kantine wurde die angeforderte Herabsetzung des Pachtzuschlags von 300 fl. auf 200 fl. bewilligt.

Die Eingabe des Ingenieurs Kurt Bauer um Zeichnung von Stammaktien im Interesse einer elektrischen Bahn Oedenburg-Schwarzenbach-Draßmarkt wurde abgelehnt.

Die Generalversammlung beschloß die Definitivirung der Ranglisten III. Klasse Ludwig Wagner und Eugen Krauß.

Der Witwengehalt der Wachtmeisterswitwe Barbara Pohl wurde mit 360 Kronen festgestellt.

Dem Volksküchenverein wurden 15 Kubikmeter Birtelholzes, dem Hausmeister des Rathhauses ein monatlicher Zuschuß von 10 Kronen, zu Gunsten der Ueberschwemmten des Raaber Komitats eine Unterstüzung von 50 Kronen votirt. Zufolge Gesuches der Frau Karoline Roth-Gefsteßy um Zusicherung der Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Oedenburg wurde über Befürwortung des Magistrats derselben die Aufnahme mittelst einstimmigen Beschlusses zugesichert.

Nach Erledigung einer Personalangelegenheit schloß um 5<sup>1/2</sup> Uhr die Sitzung.

### Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Freitag 2. März. Katholiken: Simplicius. — Protestanten: Simplicius. — Griechen: 18. Leo B.

Oedenburg, 1. März.

\* **Amtseid.** Der in der gestrigen Generalversammlung zum Polizei-Konzipisten gewählte Kandidat Mayer hat heute in die Hände des Bürgermeisters den Amtseid abgelegt. In Herrn Heinrich Mayer gewinnt die Stadt eine gut qualifizierte, zu den besten Hoffnungen berechtigte ambitionöse Arbeitskraft. Konzipist Heinrich Mayer hat heute in seinem neuen Amtsstokale, dem bisherigen Bureau des Oberstadthauptmanns Dr. Karl Reffel, die seinem neuen Wirkungskreise entsprechende Amtsthätigkeit begonnen.

\* **Aus kirchlichen Kreisen.** Der katholische Seelsorger im Steinambrückler Straßhause, geistliche Herr Benedikt Mayer ist aus der 3. Gehaltsstufe in die 2. Rangsklasse vorgerückt. Seine Erzellenz der hochwürdigste Diözesanbischof Dr. v. Falka hat den Konfistorialrath Dr. Emerich Karácson zum Dekanatspfarrer in Péter; den geistlichen Professor Josef Haller zum Präparandiedirektor in

Raab; dann zum Professor an der Präparandiedirektion des Györujvároszer Kaplan Johann Molnár, zum Györujvároszer Kaplan den Bányogyer Kaplan Ludwig Borosjány und zum Bányogyer Kaplan den Páler Kaplan Ladislaus Kis ernannt.

\* **Die Generalversammlung des Kasinovereines** findet am 11. März l. J. um 1/2 11 Uhr Vormittags im kleinen Kasinosaale statt. Auf der Tagesordnung befindet sich: 1. Eröffnung durch den Direktor und Jahresbericht. 2. Schlußrechnung und Revisorenbericht. 3. Budget für das Jahr 1900. 4. Anträge des Ausschusses. 5. Eventuelle Anträge. 6. Resignation des Direktors und des Ausschusses. 7. Wahlen.

\* **Todesfall.** Ein herber Schicksalsschlag traf den hiesigen Inspektor der Raab-Oedenburg-Ebenfurthener Bahn, Herrn Adolf Faludy, er betrauert nämlich den gestern in Pápa erfolgten Hintritt seines geliebten Vaters, eines ehrwürdigen, allseits geachteten Greises von 80 Jahren.

\* **Armen-Benefize im Theater.** Zu Gunsten des hiesigen Armen-Verorgungshauses, wird am 8. März im städtischen Theater von Mátkay László das Volksstück „Fehő Klári“ ausgeführt. Kartenvorverkauf, sowie Vormerkungen nimmt aus Gefälligkeit vom 4. bis 7. März der Buchhändler Herr Karl Schwarz (Grabenrunde 67) entgegen. Am Tage der Vorstellung sind Karten an der Tageskasse im Theatergebäude zu haben. Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht ihre Willensmeinung betreffs Beibehaltung ihrer Logen und Sitze in obgenannter Buchhandlung bis längstens Mittwoch den 7. März Mittags bekannt zu geben. Wir hoffen, daß das Oedenburger wohlthätige Publikum den Armen im Verorgungshause ein volles Haus bereiten wird.

\* **Landes-Thierschutzverein.** Um die behufs Gründung des projektirten Vereines notwendigen Vorarbeiten erledigen zu können, wurden die Sammellisten mit den Beitrittserklärungen vorläufig eingezogen. Für den Fall, daß noch weitere Anmeldungen zum Beitritt beabsichtigt werden, wird gebeten, dieselben mittelst einfacher Korrespondenzkarte an Herrn Nikolaus Krump, Post- und Telegraphen-Überschickungsamt, gelangen lassen zu wollen. Sobald der Verein seine Thätigkeit begonnen haben wird, wird auch das Anwerben von Mitgliedern fortgesetzt werden. Gegenwärtig beträgt die Zahl derselben 102 Personen, außerdem ist noch ein Sammelbogen ausständig, dessen Resultat noch unbekannt ist. Die konstituierende Versammlung wird im Laufe dieses Monats stattfinden und Ort und Zeit rechtzeitig bekannt gegeben werden.

\* **Zeugnis.** Unterzeichnete dankt bestens hiemit für den unterm 22. Jänner 1900 von Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien erwünschten und durch die Post erhaltenen antirheumatischen Blutreinigungsthee. Derselbe hat seine volle Wirkung gethan, und zwar noch ehe nur die Hälfte gebraucht war, hat sich innerhalb zirka 8 Tagen der fürchterliche rheumatische Schmerz in der linken Hüfte und im Bein, der schon annähernd 3 Monate angebauert hat, schlaflose Nächte durchweg verursacht und allen ärztlichen Mitteln trotzte, gelindert, daß ich das Bett verlassen und die Hausgeschäfte wieder aufnehmen konnte. Ich empfehle allen, in dieser Art leidenden Menschen die Probe dieses billigen und wirksamen Blutreinigungsthees des Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien hochachtend zeichnet Frau Barb. Huber „zum Köstli“, Neuchâtel, Kant. Zürich, Schweiz, den 10. Februar 1900.

\* **Schadenfeuer.** Gestern brach zu Beled Feuer aus; die Flammen verzehrten die Dachböden der Häuser der dortigen Ortsinsassen Samuel Goldstein und Alexander Schneider, die dadurch einen Schaden von zirka 1000 Kronen erleiden. Man vermuthet, daß der Brand von frevelhafter Hand gelegt worden sei, da schon im Vorjahre ganz dieselben beiden Häuser durch ein Schadenfeuer theilweise vernichtet wurden und nun auch der inzwischen renovirte Theil ein Opfer der Flammen wurde. Dem Umsichtigreifen des Feuers steuerten die angestregten Löscharbeiten, die von den Ortsinsassen durch zweckdienliche Dispositionen und mit lobenswerther Energie bewirkt wurden.

### Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erste Oedenburger Bierbrauerei und Malzfabrik-Actiengesellschaft.

### Rundmachung.

Beehren uns hiermit kund zu machen, daß unser bisheriger Director Herr Samuel Redlich aus dem Verbands unserer Gesellschaft mit dem heutigen Tage gänzlich ausgeschieden ist und wir zum neuen Director den Herrn

### Alfred Glück

ernannt haben, welcher die Agenden des Directors heute bereits übernommen hat.

Sopron, am 28. Februar 1900.

Der Directionsrath.

1238

### DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischweiss) ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. 1091/b In den Apotheken und Droguerien.

### Telegramme.

Aus dem Reichstage.

**Budapest, 1. März.** Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die restlichen Titel des Budgets des Ministeriums des Innern ohne alle Emotion.

### Keine Friedensunterhandlungen.

**London, 1. März.** Der in vielen Zeitungen des Kontinents ausgedrückte Gedanke, daß nun der Augenblick gekommen wäre, den Buren Friedensbedingungen anzubieten, findet hier keinen Anklang; denn solange nicht die Militärmacht der Buren niedergeworfen ist, wäre England gezwungen, beständig eine Garnison von 100.000 Mann in Südafrika zu unterhalten, um seine Grenzen gegen neue Einfälle zu schützen. Dies aber wäre eine unerträgliche Last.

### Eine Ehrung für Cronje.

**Washington, 1. März.** 30 Mitglieder des Repräsentantenhauses richteten an General Cronje ein Telegramm, worin sie ihm und seinen Soldaten zu dem Heroismus und dem Muth beglückwünschten, den sie im tapferen Kampfe für die Menschenrechte an den Tag legten.

### Die Buren bei Colenso.

**Colenso, 1. März.** Die Streitkräfte der Buren, die hier konzentriert sind, betragen über 1000 Mann. Sie verfügen über sechs Geschütze, nehmen eine gedeckte Stellung ein und haben augenblicklich nicht die Absicht die Belagerung von Ladysmith aufzugeben. Die Buren kämpfen mit größerem Nachdruck und Muth als bisher. Buller's Schwierigkeiten zum Entschlusse sind sehr groß. Dem gegenüber meldet das Londoner Kriegsamt, es habe eine Depesche Buller's erhalten, daß Lord Dundonald mit Kavallerie in Ladysmith eingerückt ist.

### Die Buren im Rückzuge.

**London, 1. März.** General Clement berichtet aus Rensburg, daß die britischen Truppen gestern unter freudigen Zurufen der Bevölkerung in Colesberg eingezogen sind. Einige der vornehmsten Einwohner wurden verhaftet. Die Buren befinden sich im Rückzuge.

### Telegrafischer Coursbericht.

Wien, 1. März.

Gemeinsame Rente .. 99.40	Ang. Credit .. 187.25
U. Gold-Kronenrente 98.40	Länderbank .. 119.50
4 <sup>o</sup> u. Kronen-Rente 94.70	Unionbank .. 154.50
U. Grundrenten .. 93.95	Staatbahn .. 137.70
Anglobank .. 124.25	Lombarden .. 27.—
Bankverein .. 135.80	Rapoleonbör. .. 19.29
Oesterr. Credit .. 236.40	Markt .. 118.37

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Mitredakteur: Xaver Horváth. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

## Local-Veränderung.

Wir erlauben uns dem p. t. Publicum die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir **behufs Vergrößerung unseres Etablissements** unser

# Mode- u. Leinenwaren-Geschäft

ins Haus **Grabenrunde Nr. 111**, (vormals Nievelt'sches Uhrengeschäft)

verlegt haben.

Indem wir unseren geehrten Kunden für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danken, bitten wir, uns mit Ihrem werthen Besuch in unserem neuen Local zu beehren.

Indem wir noch höflich mittheilen, daß sämtliche **Neuheiten in Woll- und Seiden-Stoffen** für die Frühjahrs-Saison bereits eingelangt sind, empfehlen wir uns Hochachtungsvoll

**Fürst & Rosenberger,**

(R. A.)

Sopron, Grabenrunde Nr. 110.

Echter weisser

**Kirchner Wein** per Liter 50 kr.

und

**Rothwein** per Liter 40 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei

**Ferdinand Franck**

Neustiftgasse Nr. 42.



**!**

**Wo kann man**  
elegante und billige  
**Drucksorten**  
bekommen?

In der Kunst- und Buchdruckerei  
**Alfred Romwalter**  
Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.



**LETZTE WOCH**  
UNWIDERSPRÜCHLICH  
LETZTE ZIEHUNG DER  
GROSSEN WOHLTHÄTIGKEITS-  
LOTTERIE  
ZU GUNSTEN DES  
POLIKLINISCHEN VEREINES (SPITAL)

**HAUPTTREFFER 100,000 KRONEN**

1 TREFFER  
à 5000, 1000 etc. etc.  
KRONEN WERTH  
BAAR MIT 20% ABZUG.

**LOSE à 1 KRONE empfiehlt:**

die Verwaltung der Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Budapester Poliklinischen Vereines (Spital), IV., Kossuth-Lajos-utca 1, ferner alle Banken, Wechselstuben, Postämter, Kassen der kön. ung. Staatsbahnen, Trafiken etc. 1228

Erste Oedenburger Bierbrauerei und Malzfabrik-Aktiengesellschaft.

### Einladung

zu der am **18. März l. J., 10 Uhr Vormittag**, im Sitzungs-Saale der Oedenburger Sparcassa abzuhaltenden

## außerordentlichen General-Versammlung

der **Ersten Oedenburger Bierbrauerei und Malzfabrik-Aktien-Gesellschaft.**

1237

#### Gegenstände der Tagesordnung.

1. Antrag des Directions- und Aufsichtsrathes, daß die Actien auf 50 Kronen abgestempelt und gleichzeitig Prioritäts-Actien im Nominalwerthe von 600.000 Kronen emittirt werden mögen.
2. Im Falle der Annahme obigen Antrages die entsprechende Aenderung der Statuten.
3. Eventuelle Beschlusfassung über den Verkauf des ganzen Unternehmens und Auflösung der Actiengesellschaft.
4. Eventuelle Bestimmung der Anzahl der Liquidatoren, die Wahl und Bestimmung der Befugnisse derselben.
5. Etwaige Anträge.

Zur Ausübung des Stimmrechtes haben die Actionäre laut § 9 der Statuten spätestens fünf Tage vor der Versammlung die erforderliche Anzahl von Actien mit den Coupons bei der **Bau- und Bodenkreditbank** in Sopron oder bei der **Ersten Oedenburger-Actienbrauerei und Malzfabrik** in Brünn gegen Ausfolgung eines Depotscheines und einer Legitimationkarte zu deponiren.

Sopron, am 28. Februar 1900.

Der Directions-rath.